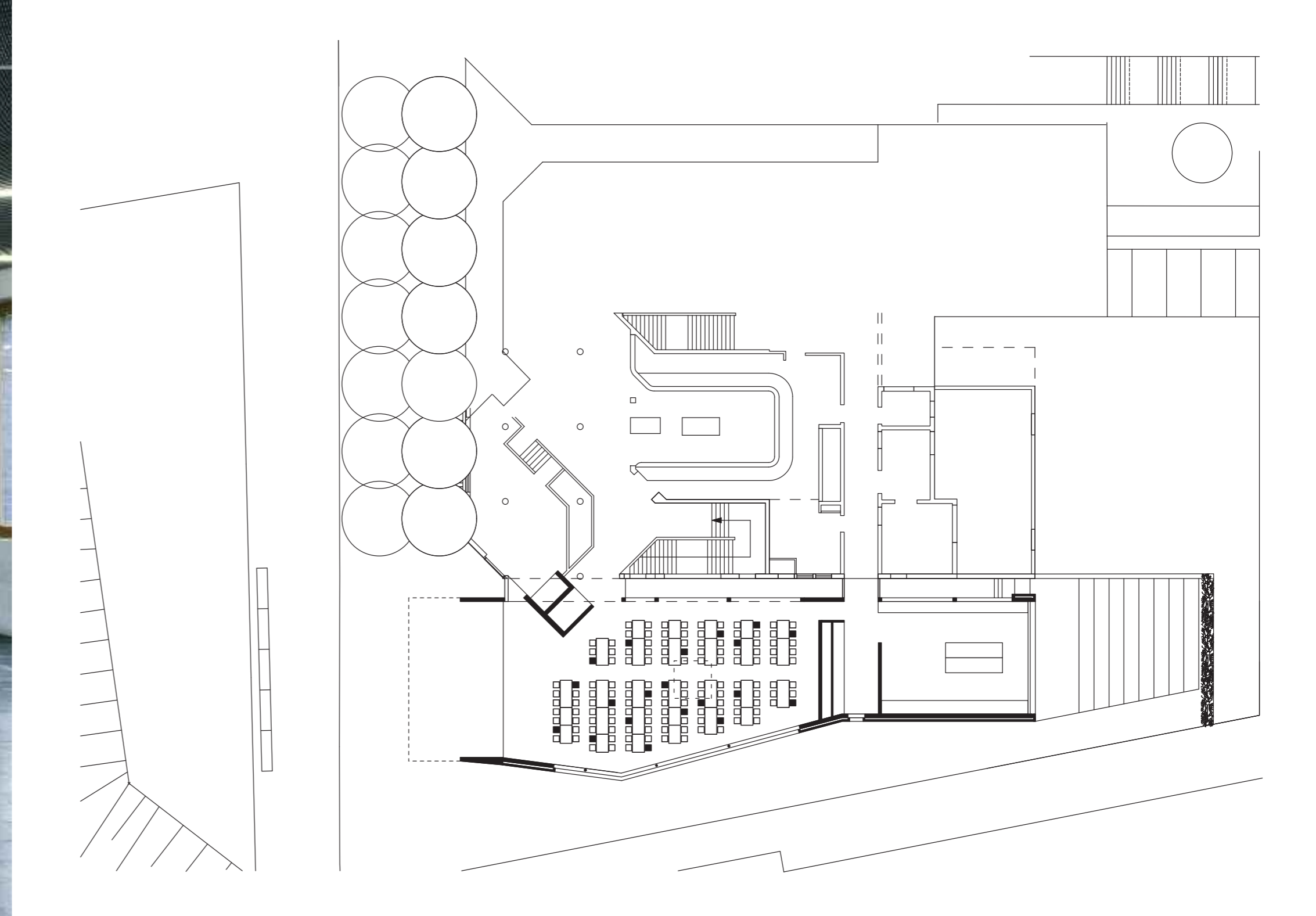


Aufgabe Die Erweiterung der im Jahre 1985 eröffneten Mensa war aufgrund des starken Anwachsens der Studierendenzahlen der Hochschule Pforzheim in den vergangenen Jahren vordringlich. In diesem Zusammenhang waren die Funktionsbereiche des Bestandes neu zu strukturieren und zu ergänzen. **Funktionen** Die Mensa erhält in dem Erweiterungsbau den neuen Haupteingang. Das Foyer ist Erschließungs-, Aufenthalts- und Veranstaltungsbereich und kann neben der Cafeteria als autonome Cafébar betrieben werden. Dafür ist dem Foyer eine kleine WC-Anlage zugeordnet. Das Beratungsbüro für das Studentenwerk ergänzt das Angebot im Eingangsbereich. Der Speiseraum im Obergeschoss wird über die vorhandene Treppenanlage erschlossen und liegt auf gleicher Ebene mit den Speisesälen im Bestand und der neuen zentralen Essensausgabe. Die Küche liegt an der Erschließungssachse der Versorgungseinrichtungen und wendet sich mit Fensteröffnungen zum Anlieferbereich. Die Essensausgabe an der Stelle der ehemaligen Küche ist als offener, frei zugänglicher Bereich organisiert und rücktseitig an die zentrale Versorgungssachse angebunden. Im Anlieferbereich wurde das Außenniveau angehoben und eine ebenerdige Anlieferung geschaffen. Neue Müll- und Leerguträume und ein überdachter Zugangsbereich sind von der neuen Anliefer- und Parkierungsanlage aus zugänglich. **Lage** Die Position der Erweiterung an der Tiefenbronner Straße bot die Chance, mit der Mensa den Zugang an der Haupteinfahrt der Hochschule neu zu artikulieren. Der Baukörper an dieser Stelle hat weithin Signalwirkung. Über eine zweigeschossige Eingangsloggia mit weit ausladendem Vordach öffnen sich die neuen Räume von Foyer und Speiseraum zur Stadt hin. **Baukörper** Das Gesamtgebäude der Mensa besteht aus der Komposition von Bestandsgebäude, Erweiterung West mit Foyer, Speiseraum und Küche sowie Erweiterung Süd mit der Ver- und Entsorgung. Aus den verschiedenen Komponenten ist ein neues Ganzes entstanden. Form, Material und Farbigkeit der Erweiterung unterscheiden sich vom Bestand. Die Erweiterung im Westen steht als eigenständiges Architekturelement, getrennt durch eine gläserne Fuge, neben dem Altbau. Zwei in Nord-Süd-Richtung verlaufende Wände bestimmen Innenraum und Baukörper: eine innere, zum Teil in Stützen aufgelöste und eine äußere, zweifach geknickte Wand, verbunden durch Glaswände im

Norden und Süden. Die zweigeschossige Loggia schließt den Baukörper nach Norden ab. Im Süden begrenzt ein vor dem Büro des Studentenwerks und der Küche liegender Hof die Raumfolge. **Innenraum** Ein Oberlichtband über der Gebäudefuge und einzelne Deckenoberlichter beleuchten die inneren Zonen. Die frühere Westfassade ist mit der Treppe nun eine von oben beleuchtete Innenraumfassade. Der bestehende Aufzug wurde erhalten und durchdringt die Fuge zwischen den Gebäudeteilen. Dieser Aspekt wurde durch die farbliche Behandlung betont. Foyer und Speiseraum öffnen sich über die Glaswand ins Tal und verschränken sich optisch mit den Speisesälen im Bestand. Seitliche, raumbegleitende Fensteröffnungen bieten Ausblicke auf die gegenüberliegenden Freiräume. Bewegliche Trennelemente am Aufzug erlauben den eigenständigen Betrieb des Foyers mit der dort installierten Cafébar. **Material und Farben** Der Baukörper der Mensaerweiterung wurde mit schwarzen Klinkern verkleidet. Weitere Gestaltungselemente sind farbbeschichtete Fensterrahmen, Sichtbeton und Glaswände. Der Ver- und Entsorgungsbau wurde farbig verputzt. Die Raumstimmung im Innern wird durch Lichtführung, Verwendung der Materialien Beton, geöltes Holz, farbige Putzflächen, Naturasphaltböden, rot hinterlegte Streckgitterdecken und linienförmig angeordnete Lichtleisten geprägt. **Freiraum** Die Längsstruktur des Anbaus wird im Außenraum aufgenommen. Die Fläche der Eingangsloggia setzt sich talseitig bis zur Zugangssachse des Hochschulgeländes fort und betont den Eingang. Hangseitig wird das Niveau als grüne Schräge, gefasst durch Sichtbetonwände, weitergeführt. Die plastisch ausgebildete Straßenfassade wird von hoher Vegetation freigestellt. Ein grüner Teppich bindet die schräge Fläche zwischen Tiefenbronner Straße und Gebäude ein und betont die architektonische Wirkung des Gebäudes.



Bauherr Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Pforzheim	Nutzfläche 670 qm
Nutzer Studentenwerk Karlsruhe	Umbauter Raum 4.500 cbm
Planung und Bauleitung Steinhilber+Weis Architekten Stuttgart	Gesamtbaukosten 2,78 Mio. Euro
Tragwerksplanung Ingenieurgruppe Bauen Karlsruhe	Bauzeit Juni 2006 bis Oktober 2008
Prüfstatik Braun und Partner Schömberg	Standort Tiefenbronner Straße 6
HLS-Technik Trippel+Partner Karlsruhe	BDA-Auszeichnung Guter Bauten Hugo-Häring-Preis 2008
Elektrotechnik Schmid+Partner Loßburg	Gestaltung Büro Uebele Visuelle Kommunikation Stuttgart
Bauphysik Bayer Fellbach	Druck Engelhardt & Bauer Karlsruhe
Küchenplanung Brunnenkant Wiesloch	
Frei- und Verkehrsanlagen Stötzer-Neher Sindelfingen	
Herausgeber Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Pforzheim	
Fotos Dirk Altenkirch Karlsruhe	



Mit freundlicher Unterstützung
des Studentenwerks Karlsruhe



Baden-Württemberg
VERMÖGEN UND BAU
AMT PFORZHEIM
Mensa Pforzheim



Mensa Pforzheim

Architekt: Steinhilber+Weis Architekten, Stuttgart
Bauherr: Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Pforzheim